

Disziplin und Kameradschaft – Interview mit Leibwächter und Instruktor Roland Bircher

Roland Bircher ist Leibwächter des Papstes und begleitet ihn auf seinen Auslandsreisen. Um den hohen Standard der Schweizergarde zu gewährleisten, ist er zusätzlich für die Ausbildung der Rekruten zuständig.

Darüber, weshalb die Schweizergardisten eine Ausbildung bei der Schweizer Polizei absolvieren und worin ihre Schwerpunkte liegen, gibt Wm Bircher im nachfolgenden Interview Auskunft.

INTERVIEW: MICHELLE GUILFOYLE; FOTO: ZVG

Aus welchen Gründen lässt die Schweizergarde ihre Rekruten bei der Polizei ausbilden?

Die Ausbildung der Päpstlichen Schweizergarde besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil, die Basisausbildung, das heisst Ortskenntnisse, Personenkenntnisse, Umgang mit der Hellebarde und das Erlernen der italienischen Sprache, wird im Vatikan durchgeführt. Die andere Hälfte ist die Ausbildung bei der Tessiner Polizei. Einerseits profitieren wir hier von einem sehr hohen Ausbildungsstandard und andererseits halten wir die Verbindung zur Schweiz und damit auch zur Schweizer Polizei. Dies ist für uns wichtig, da auch wir uns ständig weiterentwickeln und uns an die neuen Situationen anpassen müssen.

Worin werden die Gardisten während den vier Wochen in Isonne ausgebildet?

Die Gardisten werden vor allem im taktischen Bereich ausgebildet. Es werden der Umgang mit Schusswaffen sowie die Selbstverteidigung geschult. Ausserdem wird ein grosses Augenmerk auf die persönliche Sicherheit und das taktische Verhalten gelegt. Ein weiterer Block beinhaltet zudem die Grundlagen der Erstrettung und den Umgang mit Feuer.

Wo liegen bei der Ausbildung die Schwerpunkte?

Die Ausbildungsschwerpunkte liegen vor allem im Umgang mit den Schusswaffen sowie im Bereich der persönlichen Sicherheit. Isonne ist für uns ein perfekter Ausbildungsstandort, weil er ein sehr gutes Trainingsgelände und eine geeignete Infrastruktur bietet. Zudem unterstützt uns die Waffenplatzlogistik mit allen Mitteln. Besonders schätzen wir die ausgezeichneten Instrukto- ren, die uns ihr Wissen vermitteln.

Welche Zielvorgaben werden an die Gardisten gestellt?

Ein Gardist muss generell hohe Anforderungen erfüllen und mental sehr stark sein. In Isonne legen wir vor allem den Fokus auf den praktischen Teil. Sie müssen also ihre Fähigkeiten deutlich steigern, so muss beispielsweise der Umgang mit den Schusswaffen sitzen. Hierzu müssen die Gardisten während der Ausbildung diverse Prüfungen und Tests bestehen, damit unsere Qualitätsstandards auch geprüft und eingehalten werden können.



Wie kam die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Tessin zustande?

Auslöser der Zusammenarbeit war eine Diplomarbeit eines Offiziers der Schweizergarde. Dort befasste er sich mit der Grundausbildung und der Entwicklung der Schweizergarde. Es wurde klar, dass die Ausbildung erweitert werden muss. Aufgrund der Lage und der Sprache war das Tessin prädestiniert. Während der Ausbildung profitieren die Rekruten davon, dass viele Ausdrücke bereits in Italienisch sind, die sie so auch im Vatikan wiederverwenden können.

Welchen Mehrwert hat die Polizei durch die Kooperation mit der Schweizergarde?

Die Päpstliche Schweizergarde ist nach wie vor ein besonderes Korps, insbesondere weil hier seit über 500 Jahren Schweizer im Vatikan aktiv sind. Die Kooperation steigert die Verbundenheit zwischen der Polizei und unserem Korps und bietet einen Prestigegewinn. Andererseits profitiert die Polizei von unseren Praxisbeispielen, Erfahrungen und Taktiken. Der Austausch ist so für beide Seiten eine Bereicherung und wir möchten diesen nicht missen. ■